

Übersetzung aus dem Französischen von Therese Robinson

Charles Baudelaire (1821-1867)

Plauderei

Du bist der Schein rotgoldnen Herbsteslichts,
Allein in mir schwillt wie ein Meer das Leid
Und lässt, rückflutend, müder Lippe nichts,
Als Nachgeschmack von Schlamm und Bitterkeit.

5

Du streifst die Brust mir. – Ach, ein holder Wahn!
Verwüestet liegt, was deine Hand erheischt,
Zerrissen durch der Weiber wilden Zahn;
Du suchst mein Herz, – die Bestie hat's zerfleischt.

10

Ein Tempel bin ich, den das Volk geschändet,
Verzweiflung, Tod und Taumel herrscht darin –
Welch warmen Duft dein nackter Busen spendet!

15 Du willst es, Schönheit, Seelenquälerin!

Mit deinem Blick, dem strahlend sieggewohnten,
Verbrenn die Fetzen, die die Bestien schonten!
(105 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/baudelai/blumen/chap060.html>